

Wie der Forscher Friedrich Kasy die Natur freikaufte

4

Text: Andreas Hantschk, Martin Lödl & Sabine Gaal-Haszler

Fotos: Alice Schumacher & Martin Lödl

Schon lange bevor »Natur freikaufen« zur Initialzündung von Naturschutzgebieten und Nationalparks wurde, setzte Friedrich Kasy, ein Mitarbeiter des NHM Wien, ein Zeichen. Von seinem Gehalt kaufte er wertvolle Flächen, um sie vor der Zerstörung zu bewahren.

Friedrich Kasy wurde 1920 in Wien geboren. Seine Reifeprüfung legte er 1940 an der Bundeslehr- und Versuchsanstalt für chemische Industrie ab. Erst nach dem Krieg konnte er sich seinen Traum erfüllen: Er studierte Zoologie und Botanik an der Universität Wien. Der Insektenforscher und Naturschützer wurde 1956 in den wissenschaftlichen Dienst des NHM Wien aufgenommen. Von 1970 bis 1985 leitete er dort die Schmetterlingsammlung. Als Wissenschaftler hat sich Kasy mit der Erforschung einiger Familien der Kleinschmetterlinge einen Namen gemacht. Unter Kolleg*innen war er als Kriti-

auf der rechten Seite: Ein winziger Teil der umfangreichen Sammlung von Eva Vartian, die heute im NHM aufbewahrt wird

ker gefürchtet, seine Genauigkeit bei wissenschaftlichen Arbeiten wurde in Fachkreisen geachtet.

Ganz im Sinne des Museums war ein wesentlicher Teil von Kasy's Forschungsarbeit mit Reisen verbunden: Zehn Reisen nach Mazedonien, Fahrten nach Marokko, Armenien und in den Iran sowie die Teilnahme an der Expedition nach Nubien in Ägypten zeugen von Abenteuerlust und Ausdauer. Drei von insgesamt sechs großen Expeditionen in den Nahen und Mittleren Osten führte der Forscher gemeinsam mit dem Ehepaar Eva und Asad Vartian durch. So steht sein Name auch in direkter Verbindung mit einer wahren Perle unter den insektenkundlichen Sammlungen unseres Museums: der Vartian-Sammlung, die heute in einem eigenen Raum im Dachgeschoß untergebracht ist.

»Allein in die Rettung der bekannten Zitzmannsdorfer Wiesen im Burgenland steckte er zehn Monatsgehälter.«



Eva Vartian (1925–2017) begleitete über Jahrzehnte ihren Mann, einen bekannten Wiener Teppichhändler, auf seinen Einkaufsreisen in den Orient. Die Künstlerin und Entomologin nutzte die Zeit, um Schmetterlinge zu sammeln und zu dokumentieren. »Vartian, The Carpet Company« existiert noch heute, das Stammhaus befindet sich in der Wipplingerstraße in Wien. 1995 erwarb das NHM Wien die überaus wertvolle Sammlung von Eva Vartian, was dem Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl von Kasys Nachfolger als Leiter der Schmetterlingssammlung, Martin Lödl, zu verdanken ist. Er leitet heute die zweite Zoologische Abteilung. Der Ankauf wird als Meilenstein in der entomologischen Geschichte Österreichs gewertet.

Wenn Friedrich Kasy nicht gerade mit dem Ehepaar Vartian unterwegs war oder, wie in seinen späten Jahren, Nationalparks in Afrika und anderen Erdteilen besuchte, widmete er sich mit großer Leidenschaft dem Schutz von Naturlandschaften im Osten Österreichs. Schnell erkannte er, dass in der intensiv genutzten Agrarland-

»Die von Friedrich Kasy begründeten Naturschutzgebiete stellen bis zum heutigen Tag wertvolle Inseln der Biodiversität in der Umgebung von Wien dar.«

schaft die letzten, vergleichsweise winzigen Biodiversitäts-Hotspots buchstäblich am Rande der Vernichtung standen.

Kasy investierte nicht nur Zeit und Mühe, sondern auch beträchtliche Summen an Geld für zunächst private Ankäufe von Grundstücken. Einer Festschrift zu seinem 65. Geburtstag in den Annalen des NHM Wien ist zu entnehmen, dass er allein in die Rettung der bekannten Zitzmannsdorfer Wiesen im Burgenland zehn Monatsgehälter eines A-Beamten steckte – und dies, wie es heißt, ohne über Nebeneinkünfte zu verfügen!

In einem 1967 erschienenen Artikel beschreibt Kasy die Bemühungen um den Schutz der Pischelsdorfer Fischawiesen im Süden von Wien. Das von den Flüssen Fischa und Leitha durchflossene Gebiet ist der Rest einstmalig ausgedehnter Wiesenlandschaften der feuchten Ebene. Nasse sowie trockene Standorte finden sich in engster Verzahnung, sodass die außergewöhnliche Landschaft zu den artenreichsten heimischen Biotopkomplexen gehört. Die Unterschutzstellung des Gebietes ist zu einem guten Teil der Hartnäckigkeit von Friedrich Kasy zu verdanken. Er konnte die Landespolitik sogar dazu motivieren, zehn Hektar der wertvollsten Flächen anzukaufen. In seiner Argumentation bleibt er trotz aller Begeis-

Friedrich Kasy bei der Freilandarbeit.





Scythris vartianae Kasy

terung Realist: Die Belassung einiger natürlicher Restflächen könne dazu beitragen, die chemischen, physikalischen und biologischen Veränderungen des Bodens durch intensive Bewirtschaftung zu studieren. Denn am Rande des projektierten Schutzgebietes hatten Landwirte damals bereits begonnen, den Boden umzuackern. Der enthusiastische Titel des Artikels (»Ein Stück Wiesenherrlichkeit vor den Toren Wiens gerettet«) ist aus dieser Vorgeschichte heraus durchaus verständlich. Heute umfasst das Naturschutzgebiet Pischelsdorfer Fischawiesen 17,5 Hektar in Eigentum und Pacht.

Schon früh beschäftigte sich Kasy mit der Lichtfangtechnik, bei der nachtaktive Schmetterlinge mithilfe heller Lichtquellen angelockt werden. Dabei entdeckte er in langen Leuchtnächten die Natur zumeist allein. Seine zahlreichen Abenteuer im In- und Ausland waren Gegenstand launiger Erzählungen am Leuchttuch, wenn er doch einmal Kolleg*innen einlud, ihn zu begleiten.

Wer sich auf einen Spaziergang entlang der Thermenlinie zwischen Gumpoldskirchen und Pfaffstätten begibt, fühlt sich inmitten von Trockenrasen und Flaumeichenwäldern schon bald wie in einer anderen, mediterranen Welt! Das Schutzgebiet Glaslauterriegel-Heferlberg-Fluxberg umfasst heute mehr als 24 Hektar, die sich überwiegend im Eigentum des Naturschutzbundes NÖ

Originalzeichnung einer Ziermotte von Eva Vartian, die Friedrich Kasy nach der Künstlerin benannte.

befinden. Neben botanischen und entomologischen Raritäten empfiehlt sich diese Gegend auch allen Freund*innen von Wirbeltieren. Das Schutzgebiet beherbergt ein wichtiges Brutvorkommen der Heidelerche sowie eine der größten Populationen der Smaragdeidechse in Österreich.

In pionierhafter Weise begann Friedrich Kasy Anfang der 1970er-Jahre, aufgelassene Weingartenflächen entlang der Thermenlinie anzukaufen. Noch heute wird eine am Waldrand befindliche Hütte, die dem großen Entomologen und Naturschützer als Unterstand diente, respektvoll als Kasy-Hütte bezeichnet.

Die von Friedrich Kasy begründeten Naturschutzgebiete stellen bis zum heutigen Tag wertvolle Inseln der Biodiversität inmitten einer von Flächenverbrauch, Bodenversiegelung und Intensivlandwirtschaft zerstörten Landschaft in der näheren und weiteren Umgebung von Wien dar. Nicht nur für die Forschung sind sie von internationaler Bedeutung. Die geschützten Gebiete sind auch Orte der Umweltpädagogik und Wissensvermittlung. Bei Wanderungen oder Exkursionen sieht man hier, was naturnahe Landschaften im Osten Österreichs sind und »können«. Und vielleicht sind sie darüber hinaus auch ein Beispiel für eine gute Investition eines österreichischen (Beamten-)Gehaltes!



Aktion »Natur freikaufen« vom Naturschutzbund Niederösterreich:



Die Pischelsdorfer Fischawiesen sind ein besonders schmetterlingsreicher Lebensraum:



Der Künstlerin und Schmetterlingssammlerin Eva Vartian ist in der Ausstellung »Sehnsucht Ferne« ein Bereich gewidmet (siehe Hefrückseite):

